

PaZ

ZEITUNG
DER
SEKUNDARSCHULE PRATTELN

NR. 7 24. JUNI 2009



Schmeckt toll: Als Vorspeise gibt es beim Mittagstisch einen fantastischen Salat. Die Sosse wird selbst gewählt.

Ausgewogen, superlecker und zentral: Prattler Mittagstisch bietet viel für Kids

Seit kurzem gibt es an unserer Schule das Angebot „Mittagstisch“.

In der Zeit von 11.40 Uhr bis 13.45 Uhr können nicht alle Schülerinnen und Schüler zum Essen nach Hause gehen. Bisher gab es für diese Pause kein Angebot von der Schule. Wohin also gehen? Je nach Jahreszeit ist das sogar eine ziemlich kalte und unangenehm lange Zeitspanne.

Seit Mai 2009 ist diese Lücke nun geschlossen: Im Restaurant Engel in Pratteln stehen den SchülerInnen unserer Sekundarschule Räumlichkeiten, Verpflegung und Betreuung zur Verfügung. Die PaZ-ReporterInnen haben dieses Angebot getestet - und sind beeindruckt. Die Atmosphäre in den Räumlichkeiten des Restaurants sowie die Betreuung durch Frau Hafner (sie ist

ausgebildete Sozialpädagogin) und natürlich das Essen waren phantastisch. Nur bräuchte es noch mehr Kids, die dieses Angebot in Anspruch nehmen - bisher sitzen meist weniger als 3 SchülerInnen am Tisch.

Caroline Schlacher, unsere Rektorin, wünscht dem Projekt, dass noch mehr Eltern von diesem Angebot überzeugt werden können. Anmeldeformulare gibt es im Sekretariat oder unter <http://www.sek-pratteln.ch/dokument/mittagstisch>

Der Kanton BL beteiligt sich an dem Mittagstisch, so dass für die Eltern nur ein Betrag von 12.- Fr. pro Tag (für das zweite und jedes weitere Kind nur noch 8.- Fr.) in Rechnung gestellt werden. Ist weitere finanzielle Unterstützung nötig, hilft die Schulleitung auf Antrag. Bei Sozialhilfe entfallen die Kosten ganz.

Das Trainingsrestaurant Engel

ist ein Integrationsprogramm für Menschen, die auf Stellensuche sind. Sie absolvieren hier unter Mithilfe des gastro-abc Teams (das sind Christina Carnelli, Frank Tegt und Manuela Hafner) eine theoretische und praktische Ausbildung in den Bereichen Küche, Service/Bufferet + Hauswirtschaft.

Das Programm dauert 6 Monate und beinhaltet:

- praktische Tätigkeit im Restaurant
- 4 Wochenstunden Deutsch
- 4 Wochenstunden Fachunterricht.

Das Ziel des Programms ist die dauerhafte soziale berufliche Integration der Teilnehmenden.



Die PaZ-Redaktion am gedeckten Tisch

Wir von der Redaktion wollten wissen, wie das Essen beim Mittagstisch schmeckt und haben es kurzerhand ausprobiert. Unser einschlägiges Urteil: Das Essen schmeckt wirklich gut. Es gab Salat mit Sprossen und italienischem oder französischem Dressing, Nudeln, lecker Hühnchen und verschiedene Gemüse. Zum Nachtisch wurden wir mit einem Stückchen Kuchen verwöhnt. Zum Trinken gab es Saft oder Mineralwasser, so viel wir wollten.

Frau Hafner, die den Mittagstisch leitet, ist sehr nett.

von Celina



ENGLISCH MIT FUN-FAKTOR IM FRÖSCHI

Zwei Schauspieler aus England boten in einer interaktiven Show den Fröschi-Schülerinnen und -Schülern unterhaltsame und lehrreiche Englischstunden.

Am Montag 4. Mai und Donnerstag 7. Mai 2009 waren zwei britische Schauspieler in der kleinen Aula im Fröschmatt und haben eine sehr tolle Comedy-Show hingelegt. Die zwei Briten hiessen Lauren und Stewart. Während des ganzen Auftritts liefen sie mit ihren Schlafanzügen rum.

Am Montag war ich mit meiner Klasse dort und auch die Klassen 2Pa und die 3Eb waren dabei. Bevor wir in die Aula hineingingen, fragte die Gastgeberin, Lauren, ein paar Schüler und Schülerinnen - natürlich in Englisch -, was sie gerade zum Frühstück gehabt hätten. Warum sie das fragte, sollten wir bald erfahren!

In der Aula selber, war alles wie in einem Fernsehstudio aufgestellt und wir durften Platz nehmen. Als erstes haben sie uns gezeigt, was für EngländerInnen ein richtiges Frühstück ist. Es ist sehr verschieden von unserem Frühstück in der Schweiz.



Dann fuhren sie mit ihrer Show fort. Der eine Comiker lief mit seiner Decke herum und setzte sich immer wieder neben jemand anderen deckte den oder die SchülerIn zu, während der andere die Show moderierte.

Dazwischen machten die Zwei mal einen kleinen Spot für ein Waschprodukt. Dann ging es weiter mit der Show. Schliesslich forderten sie ein paar Freiwillige auf, bei einem Quiz-Spiel mitzumachen. Sie teilten sie ein in zwei Gruppen und liessen sie

verschiedene Wettrennen machen.

Das war ein richtig lustiger Morgen. Nach der Show waren bestimmt alle richtig wach. Aber leider war es schon um 9 Uhr fertig und wir alle mussten wieder zurück in den Unterricht.

von Ezgi

Gegen Gewalt

Um den Leitsatz „Wir lösen Konflikte gewaltfrei und fair“ mal anders zu bearbeiten als sonst, organisierte die Schule einen Wettbewerb - mit Erfolg!

Einige Bilder vom Leitsatz-Wettbewerb:



Gewalt als Thema

Oft versuchen Jugendliche ihre Konflikte mit Hilfe von Gewalt zu lösen. Doch es gibt bessere Wege um Gewalt zu begegnen. Ein Wettbewerb hat Möglichkeiten aufgezeigt.

von Nicole

Um diesen Leitsatz endlich in den Kopf zu kriegen, hat sich die Schule etwas Schlaues einfallen lassen: Ein Wettbewerb soll den Leitsatz zum Thema machen und die pro Standort Erli- und Fröschmatt jeweils drei besten Arbeiten kriegen einen Preis: Geld in die Klassenkasse!

Viele Klassen haben fleissig und mit viel Engagement bei diesem Wettbewerb mitgemacht. Natürlich gab es auch unter denen, die keinen Preis abgeräumt haben, tolle Ideen. Und auch die haben



Schülerinnen und Schüler der 4Ad vom Erli bearbeiteten den Leitsatz auf fantasievolle Weise - auf dem Sportplatz. Der Regen wusch das Werk später ganz weg.

sich bei diesen Arbeiten, die alle in den Schulhäusern zur Ansicht aufgestellt wurden, viel Mühe gegeben. Auf jeden Fall danken wir allen, die mitgemacht haben, für ihren Aufwand!

Hier und auf den Fotos auf dieser Seite zeigen wir euch einige der Arbeiten rund um den Leitsatz „Wir lösen Konflikte gewaltfrei und fair“. Und natürlich hoffen wir, dass auch nächstes Jahr, wenn ein anderer Leitsatz im

Zentrum steht, Konflikte dennoch diskutiert und ohne Gewalt gelöst werden können!

Folgende Arbeiten wurden prämiert:

Fröschmatt: 1. Platz: 1Eb
2. Platz: 1Pa
3. Platz: 4Pb

Erlimatt: 1. Platz: 4Ac
2. Platz: 3Ad
3. Platz: KK3

Den Erli-Rap der Klasse KK3 gibts hier: www.sek-pratteln.ch/standorte/erlimatt/klassen/ekl_ma



Die Kreide für das Werk auf dem Sportplatz haben die Erli-Kids übrigens in der Schule selbst hergestellt!

IM EINSATZ FÜR DIE SICHERHEIT



Weitere Infos:

Die Verkehrskadetten Nordwestschweiz gibt es seit über 35 Jahren.

Genaueres über unseren Verein findest du auch auf folgender Internetseite:

www.VK-NWS.ch

NÜTZLICHES WISSEN FÜR DEN LEBENSALLTAG

Samstag für Samstag stehen sie in Einkaufszentren, Strassenkreuzungen, Dorffesten und regeln den Verkehr.

- Wer kennt sie nicht, die jungen Mädchen und Jungen in ihren orangenen Uniformen, die jedes Wochenende in überfüllten Einkaufszentren den Verkehr regeln. Auch ich, Alexandra K. aus dem PaZ-Team, helfe bei solchen Einsätzen mit. Beim Verein der Verkehrskadetten Nordwestschweiz (VK-NWS) gefällt es mir sehr gut, denn wir arbeiten sehr viel im Team. Wir sind eine verschworene Gemeinschaft und unternehmen viele lustige Sachen.
- Wenn jemand von euch Interesse hat, auch mitzumachen, dann nichts wie los. Wir freuen uns über jedes neue Mitglied in unserem Verein VK-NWS. Übrigens kannst du bei uns einiges dazulernen. So üben wir zum Beispiel neben der Regelung des Verkehrs auf öffentlichen Strassen,

wie man nach einem Unfall erste Hilfe leistet oder wie man mit modernster Funktechnik umgeht.

- Schon nach wenigen Besuchen erhältst du deine eigene Uniform. Dazu bekommst du jeden Monat ein kleines Büchlein, in dem wichtige Mitteilungen drinstehen. So wird zum Beispiel darüber informiert, wo und wann wir uns jeweils treffen, aber auch viel Interessantes über aktuelle Einsätze ist darin zu finden.
- Bei uns ist es meistens so, dass wir bei unseren Treffen zuerst ein bisschen Theorie lernen, danach gibt's eine Pause und am Ende steht oft eine praktische Übung an. Auf jeden Fall bin ich mit viel Begeisterung mit dabei! Vielleicht du ja auch bald. mit Viel Spass und vielleicht bis bald!
Alexandra K.

MODERNE TRADITION

TRADITION:

Volkstänze sind wichtige Bestandteile einer Kultur. Durch sie kann eine Verbindung zum Heimatland verstärkt werden.



Damit der Bezug zum Heimatland ganz sicher nicht verloren geht.

Von Mimoza Emerlahi

Viele können sich unter albanischem Tanz nicht wirklich etwas vorstellen. Aber jedes Land hat nicht nur andere Sitten, sondern auch eigene Tanzarten.

Unser Trainer und Choreograf heisst Agron Bajarmi und unterrichtet seit zehn Jahren Volkstanz. Seine ganze Familie, das sind seine Frau und die vier Kinder, tanzen auch. Sie zeigen und lehren uns jeden Schritt.

Ursprünglich kommt Familie Bajarmi aus Prishtina, der Hauptstadt des Kosova. Es gibt dort etwa zehn verschiedene Tänze, und davon hat jeder seine eigene Bedeutung. Bei den meisten tanzen Mädchen mit Jungen gemeinsam, natürlich zu albanischer Volksmusik. Die Tanzgruppe "Shota" (auf

Albanisch Ente) existiert seit zehn Jahren in Baden, seit einem Jahr in Basel. Bei den Tanzgruppen gibt es verschiedene Alterskategorien: Die Jüngsten sind zwischen 5 und 12. In der mittleren Gruppe sind junge Leute zwischen 12 und 22. Die Älteren bis etwa 40 bilden die dritte Gruppe. Das Training findet jeden Freitagabend in Basel, bei der Dreirosenbrücke, statt. Für die, die in Baden wohnen, gibt es jeweils samstags ein Training. Die aus unserer Region können dann auch dabei sein, grundsätzlich ist es aber für diejenigen, die noch mehr üben möchten. Beim Training ist es Pflicht, einen Trainer, ein bequemes T-Shirt und "Schläppli" zu tragen. Bei Auftritten jedoch, werden

traditionelle Kleider angezogen. Bei Mädchen sind dies Röcke, Untergewand, Blazer und (je nach Tanz) ein Kopftuch. Die Jungs tragen Wollhosen, ein Jäckchen mit Untergewand und eine Kopfbedeckung. Alle Kleider sind handgemacht und werden vom Trainer zur Verfügung gestellt. Das Training kostet 30 Franken im Monat. Wir treten in der ganzen Schweiz auf. Ich selbst habe erst vor drei Monaten angefangen, und versuche, so viele Tänze wie möglich zu lernen. Bisher war ich zwei Mal auf der Bühne, vorerst mit einem leichten und kurzen Einsatz. Mir macht der Kurs Spass und ich kann ihn allen empfehlen, die sich dafür interessieren.

Weitere Infos findet ihr unter: www.shota.ch



SPANNENDES ERLEBNIS PFADI

Unsere PaZ-Reporter Adrian und Adriano sind Pfadi-Kenner und -Liebhaber. Nun berichten sie aus ihrer Gruppe.

Wir sind die Pfadiabteilung Adler Pratteln. Die Abteilung gibt es seit 1930. Bei uns sind Menschen beider Geschlechter, sowie aller Nationalitäten und Konfessionen willkommen. Wir sind viel im Wald oder in der Natur unterwegs und erleben Abenteuer, Spiel und Sport in der Gemeinschaft.

Je nach Alter wächst man in die verschiedenen Gruppen hinein:

7-11 ist man ein Wölfchen, das sind unsere Jünsten.

11-14 In diesem Alter ist man ein Pfadi, dort werden die Orientierungsübungen sehr schwer.

14-17 Das sind die Pios, sie leiten die anderen Pfadis (Adler und Wölfe).

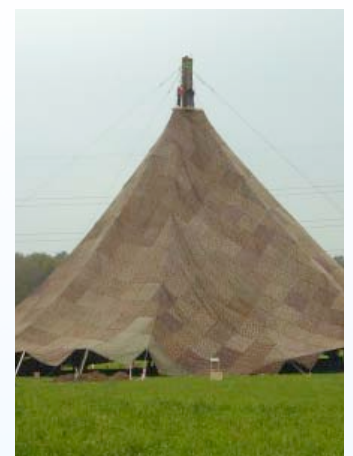
Ab 17 ist man ein Rover, das sind die ältesten. Sie planen das nächste Lager sein wird und haben den Gesamtüberblick.



Apropos Lager:

Die Lager sind immer sehr toll, allein schon deshalb, weil man 1-2 Wochen weg von den Eltern ist...

PS: Unsere Rektorin, Caroline Schlacher, hat früher internationale Pfadfindertreffen auf die Beine gestellt und durchgeführt!



Info Pfadi Adler Pratteln

Unsere Anlässe werden von Jugendlichen und jungen Erwachsenen organisiert. Nach dem Motto "Junge führen Junge" geben die Pfadiaktivitäten unseren Mitgliedern die Möglichkeit ihrem Alter entsprechend Verantwortung zu übernehmen und eine Gruppe zu leiten. Nur wo es nötig ist, werden sie von älteren unterstützt. Unsere Leiterinnen und Leiter bilden wir in anerkannten Kursen zu Jugend und Sport-Leitern (J&S) aus.



KKK - Kleine Klassen des Niveau A

Klein und doch ganz gross: Schülerinnen und Schüler der Kleinklassen berichten von ihren Erfahrungen in der 1. bis 3. Stufe im Schulhaus Erlimatt, bevor sie für das 4. Sekundarschuljahr in das Werkjahr wechseln.

Marisa Albrecht, Kleinklassen-LP berichtet:

Die Sekundarschule Niveau A hat zwei Bildungsangebote für schulisch schwächere Schülerinnen und Schüler:

- Unterricht in Regelklassen mit Begleitung einer ISF-Lehrkraft für mind. zwei Lektionen pro Woche (ISF=integrierte Schulungsform).
- Unterricht in einer Kleinklasse. Die jeweiligen Lehrpersonen verfügen

neben der Ausbildung für das Niveau A über eine heilpädagogische Ausbildung. SchülerInnen, die dieses Angebot nutzen möchten, müssen vom **Schul-psychologischen Dienst (SPD)** getestet werden. Das Ziel ist die Erreichung der Mindestanforderungen der entsprechenden Stufenlehrpläne des Niveau A.

Im **Werkjahr** (4. Stufe) werden die Jugendlichen gezielt auf die Berufswelt vorbereitet.

SchülerInnen berichten: Der Unterschied

Ich finde, dass es schon einen Unterschied zwischen KK und Regelklasse hat. Viele sagen ja, dass es das Gleiche ist. Nur in der KK geht alles ein wenig langsamer. In der Regelklasse erklärt man was zu tun ist, und man muss es dann begriffen haben. Doch in der KK ist es so, dass man mehr Zeit hat und die LehrerInnen erklären es einem mehrmals, wenn man nicht draus kommt. Der Lehrer oder die Lehrerin hat

mehr Zeit für den Schüler oder die Schülerin. Ich war selber in der Regelklasse. Ich bin jetzt wieder in der KK, weil ich in vielen Fächern ungenügend war. Ich war überfordert und bin nicht mehr mitgekommen. In der Regelklasse geht es etwas disziplinierter zu und man kommt auch deshalb schneller voran. Auch sind die Konsequenzen in der Regelklasse härter als in der KK - bis hin zum Wechsel aus der Klasse. Die Lernstoffe sind aber die gleichen, nur eben mit genügend Zeit zum Verstehen.

Meine kleine Klasse

Bei mir war es ein Hin und Her zwischen Regelklasse und Kleinklasse von der Primarschule an. Nach dem 6. Schuljahr in der Regelklasse bin ich doch wieder in die Kleinklasse gekommen. Ich fühle mich hier wohl. Da kann ich gut mit allem mithalten und bin nicht immer hintendrin. Das war immer mein Problem! Ich war nicht so schnell, wie die anderen Kinder. Die anderen hatten immer mehr gemacht und waren schneller fertig als ich. In der KK kann ich gut arbeiten.

Weniger ist mehr!

Ich fühle mich in der Kleinklasse sehr gut. Manche Leute denken, wenn man in der KK ist, sei man dumm - aber das stimmt nicht. Wir sind hier, weil wir nicht mithalten können, was die Regelschüler und -schülerinnen machen. Ansonsten ist es gar nicht so verschieden. Wir behandeln die gleichen Themen, nur langsamer. Und egal wo man ist: weiterkommen kann man im Leben besser, wenn man kein Störenfried ist...

Ehrlich gesagt...

ich war zu faul, deshalb kam ich nach der 6. Klasse wieder in die Kleinklasse. Zunächst war es für mich in der 7. Klasse easy. Aber in der 8. Klasse musste ich mich wieder anstrengen. Schliesslich komme ich jetzt in das Werkjahr und muss eine Lehrstelle suchen.

Wie geht es weiter?

Nach Beendigung der 8. Klasse kommen die SchülerInnen und Schüler ins Werkjahr nach Frenkendorf, Pratteln oder Liestal. Dort werden sie in ihrem letzten Schuljahr auf das Berufsleben vorbereitet und eine Anschlusslösung für sie gefunden. Aber auch hier gilt: Ohne Fleiss kein Preis!

SCHULE DES GLÜCKS

PRATTELN - RIMINI
EINFACH

GIACOMO
CRISTOFANELLI

Für immer Pratteln im Herzen

Im online-Gästebuch der Gemeinde Pratteln hat die PaZ-Redaktion einen interessanten Eintrag entdeckt. Ein ehemaliger Fröschi-Schüler erinnert sich:

Giacomo Cristofanelli aus Saltara (Italien) schrieb am 9. November 2008:

*Liebe Einwohner und Buerger aus Pratteln,
ich bin 1963 in Rheinfeldern geboren, 1968 nach Pratteln mit meiner Familie umgezogen und habe dort die Primarschule und dann das Progymnasium in der Fröschmatt bis 1978 besucht.*

Wir sind in dem Jahr dann nach Italien zurückgezogen, ich bin jetzt Deutschlehrer in Italien in einer Schule für Tourismus, bin verheiratet mit 3 Kindern, habe aber trotzdem meine erste Heimat nie vergessen und vor allem wie ich damals von der Gemeinschaft aufgenommen wurde. Erfahrungen beim Prattler Dorffest, bei den Pfadfindern, bei den Skilagern oder in der Schule werde ich nie vergessen können. Grazie per sempre, Giacomo

DAS FRÖSCHI VOR 30 JAHREN

Auf meine Mail nach mehr Informationen über seine Schulzeit hat Herr Cristofanelli sofort geantwortet und einige Details aus seinem Schulleben zum Besten gegeben. Hier sind sie:

PaZ: Wie sind sie in die Pratteler Schule gekommen?

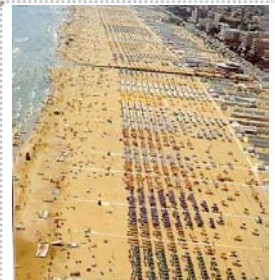
GC: Ich wurde 1963 in Rheinfeldern geboren, bin in Mumpf aufgewachsen und 1969 nach Pratteln umgezogen; dort habe ich den Kindergarten in der Nähe der Milchzentrale besucht. 1970 kam ich in die Primarschule Burggarten zu Frau Ramseier.



Eine Fröschiklasse aus den 70er Jahren, achtet auf den 3. Jungen von links, 1. Reihe



Giacomo Cristofanelli heute

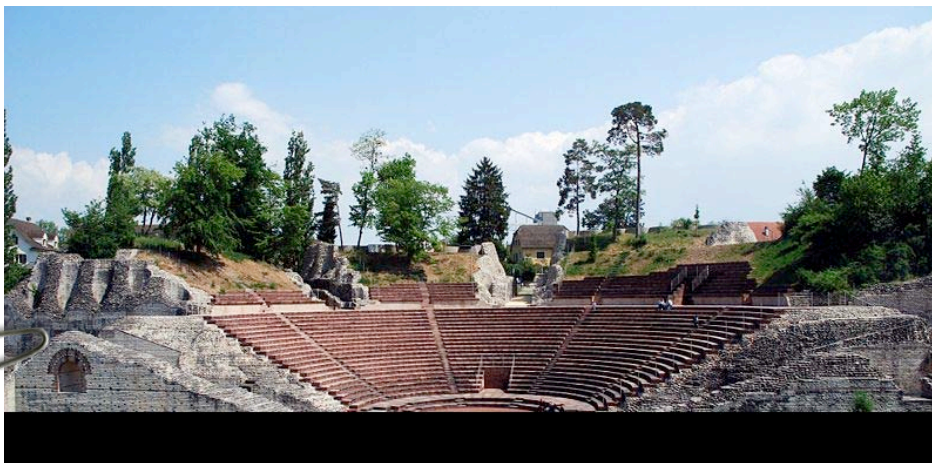


Rimini im Sommer

Pratteln - Rimini
und
vielleicht wieder
zurück!

Eines steht fest:
Die Schulzeit ist
eine Erinnerung
wert.

CIAO TUTTI
E
A PRESTO!



Italien lebt auch noch in Pratteln: Augusta Raurica mit römischem Glanz!



Unvergässe: a Chlöpfli!

PaZ: Sind sie nochmals umgezogen?

GC: Ja, leider. Danach musste ich ins Schulhaus Aegelmatt wechseln zu Frau Leupin und Frau Ziegerlig.

PaZ: Und dann kamen sie ins Fröschi?

GC: Ja, dort habe ich damals das Progymnasium abgeschlossen.

PaZ: Welche Lehrpersonen hatten Sie alles?

GC: Ich hatte Herrn Zarn (Mathe), Marc Mundorff (Französisch), Herrn Fiechter (Deutsch), Herrn Binz (Zeichnen), Herr Gilomen (Turnen), Herrn Kräter (Geographie) und Herrn Rigoni (Musik).

PaZ: Erinnern Sie sich noch an Schulkameraden?

GC: Ja, z.B. an Andreas Rodmann, Ralf Henzel, Karin Valotta, Urs Althaus, Manuel Piasente, Beat Baumgarten, Hans Hug oder Beatrice Hasler.

PaZ: Haben Sie noch viele Erinnerungen an ihre Zeit in Pratteln?

GC: O ja. Dazu gehören: das Prattler Dorffest, die Fasnacht, der FC Pratteln, der FCB und die Meisterschaft 1978, die „Sandgrube“ und das Schwimmbad, das Skilager in Lavin 1971/72, das Skilager mit der Schule 1977/78 in Melchsee Frutt, die „Wölffi“ bei den Pfadfindern, die Orientierungsläufe im Wald, „das

Jugendhuus“, das Hobby-Huus, das Trämmli 14 mit Endstation in Kleinhüningen, die Basler Läcklerli, der Chlöpfli, die Mustermesse, die Schweizerhalle mit der Saline, Augusta Raurica in Augst, den Rhein, die Kantina Spaini, Skifahren in Langenbruck, Schlitteln in der Wartenbergstrasse, die Muttnerstrasse, den Italienisch-Verein, mein Solex, die Tankstelle Aral, Rohner, Firestone und Schindler Waggon.

PaZ: Wo wohnen Sie heute?

GC: Ich lebe heute in Italien in der Nähe von Rimini und arbeite als Deutschlehrer an einer Fachhochschule für Tourismus und Hotellerie.

PaZ: Sind sie in den letzten Jahren mal wieder nach Pratteln zurückgekommen?

GC: Nein, da ich keine Verwandte in der Schweiz habe, bin ich nie wieder nach Pratteln zurück gefahren und habe auch keine Kontakte mehr mit Schulkameraden oder Freunden aus der Zeit. Aber vielleicht ändert sich das jetzt nach dem Artikel!

PaZ: Das würde uns freuen, wenn unsere Schulzeitung einen Beitrag zur „Völkerverständigung“ leisten könnte!

von Celina

“Ich habe auch keine Kontakte mehr mit Schulkameraden oder Freunden aus der Zeit. Aber vielleicht ändert sich das jetzt nach dem Artikel!“

Die schönsten Tage des Jahres



Für viele ein tolles Ereignis: die Prattler Fasnacht 2009

Üben für den grossen Auftritt vor der Dorfbevölkerung

Auch etliche Schülerinnen und Schüler machen selbst aktiv Fasnacht. Einige in Basel, andere aber wirken beim Umzug in Pratteln mit. Unsere PaZ-Reporterin Alexandra S. hat sich an die Fersen einer Fasnächtlerin geheftet. Hier ihr Bericht.



Auch dieses Jahr war die Fasnacht sehr originell und es gab wieder Plaketten. Dieses Jahr lautete das Motto „Kei Luscht auf Fruscht“. Ein sehr beliebtes

Sujet war natürlich die Euro 2008 (vor allem die Holländer), die Finanzkrise und das Bildungskonzept. Es gab sehr viele Guggen und auch sonst viele andere, die beim Schissdräggzügli mitmachten. Die Fasnacht war sehr schön, doch leider war nach zwei Stunden der Spass auf den Strassen vorbei. Dafür war im Kuspo umso mehr los. Die Guggen gaben ihr Bestes, wie zum Beispiel die bekannten „Schnooger“ oder „Rhyschränzer“. Gegen den Hunger gab es die traditionelle Mehlsuppe und Bratwürste.

Grosser Spass für die Kleinen

Am Dienstag war die Kinderfasnacht. Jetzt durften die Kleinen und Grossen ihre Wagen zeigen und dem Publikum Sachen zuwerfen. Ich habe das selber ausprobiert, es machte unglaublichen Spass. Doch viele hatten schon nach einer Runde keinen Vorrat mehr. Am Abend stand dann das

Guggenkonzert im Kuspo mit Schnitzelbänken und den berühmten „Stächpalme“ auf dem Programm.

Aus meiner Klasse haben zwei Mädchen aktiv an dieser Fasnacht mitgewirkt: Caroline hatte beim Schissdräggzügli das Thema Toblerone. Es war bereits die fünfte Fasnacht, an der sie aktiv dabei war. In ihrer Clique „Spezi“ sind sie zu neunt und haben auch schon bei verschiedenen Anlässen in Visp (Wallis) und in Muttenz mitgewirkt.



Mich hat auch interessiert, wer die Larven macht oder ob man jedes Jahr die gleichen trägt. Dafür sei der

Obmann zuständig, hat sie gesagt. Und: Natürlich gibt es jedes Mal eine neue Larve!

In Selinas Clique werden die alten Larven immer wieder umgeändert. Sie machten in Birsfelden und in Basel mit und sind 20 Mitglieder und heissen Spezi. Doch das gibt immer sehr viel Arbeit, wie ihr euch sicher vorstellen könnt. Und bereits ist die Planung für die Fasnacht 2010 am Laufen: Schon jetzt wünsche ich viel Spass!

Tempo, Tore, Titel

Hockey ohne Eis ist bei den Kids beliebt.

Beim Club TV MuttENZ-Pratteln kann man mit Gleichgesinnten seinem Hobby nachgehen, wie PaZ-Redaktor Adrian schreibt.



Unihockey ist eine tolle Freizeitbeschäftigung für Jugendliche. Man spielt diese Art des Hockeys aber nicht auf Eis und nicht mit Roll- oder Schlittschuhen, sondern mit Turnschuhen in der Halle. Doch spektakulär ist Unihockey trotzdem.

Auf jeden Fall ist es eine sehr schnelle Sportart, bei der man viel laufen muss. Wie so oft, geht es auch dabei in erster Linie um die Tore. Und pro Mannschaft braucht es drei Feldspieler und einen Torwart.

Dieses Jahr haben wir vom Unihockey-Club MuttENZ-Pratteln den Regio-Pokal gewonnen. Und darauf sind wir mächtig stolz.

Aber wir trainieren auch zwei Mal in der Woche. Und zwar am Dienstag in der unteren Halle des Erlimatt 1. Das Training dauert dann von 18.30 - 20.00 Uhr. Am Freitag treffen wir uns im Schulhaus Margelacker in MuttENZ. Dann spielen wir von von 20.00 - 22.00 Uhr (Winter-) oder von 18.30-20.00 Uhr (Sommersaison).

Die verschiedenen Matches finden immer an einem anderen Ort in der Region statt. Wenn ihr interessiert seid, seid ihr bei uns herzlich willkommen!

Weitere Infos erhaltet ihr auf der Internetseite www.floorball.ch

IMPRESSUM

Herausgeber: Sekundarschule Pratteln, Erliweg 12 und Gartenstr. 7, 4133 Pratteln

Redaktion: Petra Arias-Feo und Francis Barcelo.

Celina Andrey 1Ac, Deniz Killi 1Ac, Nicole Zürcher 1Ac, Adriano Palladino 1Ea, Sarah Malinconico 2Aa, Adrian Sailer 2Ac, Alexandra Kindlimann 2Eb, Alexandra Schmid 2Eb, Luana Capozza 2Pa, Ezgi Yücel 2Pb.

Layout: Francis Barcelo und Teams

Verteilung: Petra Arias-Feo

Email: paz@sek-pratteln.ch

Homepage: www.sek-pratteln.ch

Druck: Verlag des Kantons Basel-Landschaft, Liestal

Auflage: 1000 Exemplare

Januar 2009

BERGE & SCHNEE



SCHNEE, SPASS UND SPORT ... WAS WILL MAN MEHR?

Die Klasse 2Eb und 2Ec verbrachten ihre Skilagerwoche in Saas-Grund. Alle, vom Anfänger bis zum Halbprofi, hatten dabei ihren Spass, wie PaZ- Redaktorin Alexandra S. berichtet.

Am Montag, den 12.1.09 trafen wir uns um 7:45 Uhr und sahen noch ziemlich müde aus. Unser Car Erich Saner war schon da. Nun wurde alles eingepackt und es ging los.

Vier Stunden später waren wir angekommen, räumten unsere Zimmer ein - ein paar waren nicht so begeistert waren, weil es halt ein ziemlich altes Haus war. Am Nachmittag ging es ab auf die Piste.

Die Fortgeschrittenen durften mit der Gondel hochfahren, während die AnfängerInnen und die Snowboarder mit dem Lift auf einen kleinen Hügel fahren.

Am Abend assen wir gemütlich in unserer Hütte, es gab Hörnli mit Hackfleisch, zubereitet von Frau Lehner und Frau Döring. Danach spielten wir Karten und noch vieles mehr. Um 22:45 Uhr war Nachtruhe. Am Dienstag gab es zum Frühstück Milch, Brot und so weiter wir mussten uns ein Lunchpaket für das Mittagessen mitnehmen.

Die Anfänger, die schon besser Skifahren konnten, fuhren auch mit dem Gondeli hoch. Nach dem Skifahren hatten wir Zeit zum Einkaufen in den verschiedensten Läden und assen zum Zvieri die mitgebrachten Kuchen. Am Mittwoch war es eigentlich wieder genau gleich. Inzwischen hatten wir uns mit den Leitern angefreundet. Am Donnerstag war es besonders lustig. Erstens alle durften auf die grössere Piste gehen und zweitens gab es danach eine Modenschau und eine Gruselgeschichte. Am Freitag gingen wir noch einen halben Tag Skifahren, danach mussten wir alles zusammen packen, denn es ging wieder nach Hause. Im Car durften wir einen DVD schauen. Ich finde, es war ein tolles Lager.

Wir danken Rahel, Sabrina und Michi und Nico die sehr tolle Leiter waren und alles mitgemacht haben dann Herrn Hoch und Herrn Pflugi, die alles organisiert haben. Und Frau Lehner und Frau Döring, die sehr gut gekocht haben. Das Essen hat allen gut geschmeckt.



Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene!

Unsere Übungsleiter gaben sich alle Mühe mit uns, wir uns auch!



Auch wenn es schon lange zurück liegt: Das Ski-Lager 2009 der Klassen 2Pa & 2Pb war ein Riesenspass. Unsere PaZ-Reporterinnen Ezgi und Luana waren mit dabei!

Jedes Jahr gehen die Zweitklässler aus dem Schulhaus Fröschmatt in ein Ski-Lager. Und Mitte Januar war endlich auch unsere Klasse an der Reihe. Wir freuten uns sehr darauf, weil wir endlich Ski fahren lernen wollten.

Die Klasse 2Pa und 2Pb fuhren zusammen auf den Stoos im Kanton Schwyz ins Skilager. Am Montag früh um 07.15 Uhr versammelten wir uns vor dem D-Trakt im Fröschi. Nach einer zweistündigen Busreise kamen wir an unserem Skiort an, wo uns eine wunderschöne Aussicht erwartete: Die Landschaft war vom Schnee bedeckt und traumhaft schön.

Unser Haus, die Sennhütte, war sehr gross und einladend. Als erstes suchten wir alle unsere Zimmer aus. Wir, Luana und Ezgi, waren in einem 8er-Zimmer mit Anna, Sherley, Madlen, Flavia und Sabryna untergebracht.

Zuerst Frühstück, dann Frühsport

Jeden Morgen wurden wir um 7.30 Uhr aus dem Bett geholt. Um 08.00 Uhr gab es Frühstück und

anschliessend gingen wir bis 12 Uhr Ski fahren. Obwohl sich unsere Köchin, Frau Brigitte Rickenbacher, das Handgelenk gebrochen hatte, liess sie uns nicht im Stich, kam mit ins Lager und kochte für uns jeden Tag etwas Leckeres.

Die Abende wurden von den zwei Klassen organisiert. Am Montag hatten drei Schüler aus der 2Pb einen Spielabend vorbereitet. Am Dienstag war die Klasse 2Pa dran. Sie bereiteten ein Verkleidungsspiel vor, welches sehr lustig war. Am Mittwoch organisierten drei Schüler aus der 2Pb ein so genanntes Star-Quiz. Später wurden alle Knaben, Leiter und Lehrer geschminkt.

Am Donnerstagmittag wagten wir Anfänger uns zum ersten Mal auf die für uns schwierige auf die Rote Piste. Und da geschah es: Eine Schülerin aus der 2Pb verletzte sich und musste notfallmässig mit einem Rega-Helikopter abgeholt werden. Sie wurde sofort ins Luzerner Kantonsspital gebracht und musste über Nacht dort bleiben.

Am Donnerstagabend war unser Gala-Abend. Alle Schülerinnen und Schüler hatten einen Partner, mit dem sie an einem Tisch sitzen mussten. Etwas Tolles bei der ganzen Sache war, dass die Lehrer und Leiter an diesem Abend unsere Kellner waren und uns das Vier-Gänge-Menü servierten! Nach diesem Highlight verzogen sich die meisten in den Aufenthaltsraum um dort etwas zu spielen.

Am nächsten Tag stiegen alle nochmals bis zum Mittag auf die Bretter um Ski zu fahren. Nach dem Mittagessen blieben zehn Schüler im Lagerhaus und putzten für alle das ganze Haus.

Als die anderen dann auch kamen, nahmen wir unsere Koffer/ Rucksäcke und gingen zur Gondelbahn.

Als wir unten in der Stadt ankamen, legten alle ihr Gepäck in den Bus und dann fuhren wir wieder zum Fröschmatt.

Das war eine sehr schöne Woche! für alle.



A R B E I T S T A T T BEACH-PARTY

GELD VERDIENEN IN DEN FERIEN

Es gibt immer wieder Schülerinnen und Schüler, die wollen nebenbei etwas Taschengeld verdienen. Da bietet sich ein Ferienjob in den Sommerferien an. Doch das ist heutzutage sehr schwer, weil es nicht unendlich viele Ferienjobs gibt. Darum sollte man sehr früh mit der Suche beginnen. Das ist der erste Tipp. Darüber hinaus haben wir euch noch ein paar andere zusammengestellt:

Nützliche Tipps für die Suche:

- Halte die Ohren offen, oft gibt es interessante Informationen von Kolleginnen und Kollegen.
- Geh persönlich an möglichen Arbeitsorten vorbei.
- Hilfsleiter/in Jugendlager: Arbeitnehmer/innen bis 30 Jahre, die in einer kulturellen oder sozialen Institution ehrenamtlich in der Jugendarbeit tätig sind, erhalten gemäss Gesetz eine zusätzliche Ferienwoche.
- wie wäre es mit einem Putzjob in einer Schule? Gerade in den Sommerferien wird die Zeit genutzt, grössere Aktionen (Fussböden usw.) durchzuführen.
 - Man kann z.B. auch bei einem Bauern nachfragen.
 - Zeitung austragen kannst du auch morgens früh, frage bei den Zeitungen nach, wer den Vertrieb durchführt!
 - Nimm keine Jobs mit hohen Vermittlungsgebühren oder Provisionen an.
 - Triff mit deinem Arbeitgeber genaue Abmachungen über Arbeitszeit, Lohn und Tätigkeit (schau mal unter www.pronatura.ch)



Und nicht vergessen:

Beginne frühzeitig mit der Suche, mindestens zwei bis drei Monate vor den (nächsten) Ferien. Viel Glück!

von Alexandra und Sarah.



Tipps für Hiergebliebene:

In und um Pratteln gibt es auch im Sommer viele Aktivitäten, um das verdiente Geld wieder auszugeben!

www.stimmen.com
www.dreiland-ferienpass.org/
www.augustaraurica.ch

Lust auf Gymnastik?
 Vom 3. Juni bis 5. August gibt`s im Jörin Park, Bahnhofstr./Hauptstr. in Pratteln mittwochs von 19.00 - 19.50 Uhr Gymnastik mit Musik gratis und ohne Anmeldung!

Weltmeister in Pratteln



*Ivo Reichenstein:
sympathisch, erfolgreich und ein Star in der Coiffeurszene!*

Bescheidener Salon trotz Triumph

Wer hätte gedacht, dass ein Ex-Erli-Schüler Weltmeister im Haarschneiden ist. Nicole und Celina von der PaZ haben den Champion besucht.

Ivo ist jung und hat bereits sein eigenes Coiffeur-Geschäft an der Bahnhostrasse 3 in Pratteln. Pratteln ist zwar nicht Paris, aber immerhin. Doch damit nicht genug: Ivo Reichenstein ist amtierender Coiffeur-Weltmeister. Diese Vorgaben waren für uns Anlass genug, um mal in seinem „Coiffeursalon Reichenstein“ vorbeizuschauen und dem Star-Coiffeur ein paar Fragen zu stellen-

Ivo war also früher Schüler im Erlimatt und ist inzwischen weit über die Kantons- Landes und Kontinentsgrenzen hin bekannt!

Er nimmt nämlich an Wettbewerben teil und ist auch in der Jury. Wir reden nicht über irgend einen Wettbewerb sondern über DEN Wettbewerb an dem Coiffeure aus aller Welt teilnehmen!

PaZ: Haben Sie viele Kunden?

Ivo: Ja, wir arbeiten daran, dass es immer mehr werden! Und ich hoffe, dass jetzt, nach eurem Artikel, noch viele mehr kommen (lacht).

PaZ: Wollten Sie immer schon Coiffeur werden?

Ivo: Dieser Beruf hat eine lange familiäre Tradition. Und wirklich, ich wollte eigentlich schon immer Coiffeur werden.

PaZ: Wir haben gehört, dass Sie bei einem Coiffeur-Wettbewerb in der Jury sind. Stimmt das?

Ivo: Ja, ich bin in der Jury, aber auch Kandidat.

PaZ: Worum geht es bei diesem Wettbewerb genau?

Ivo: Es gibt verschiedene Kategorien: Aufstecken, Trend, Haarschnitte, Schminken und vieles mehr.

PaZ: Treten dort Männer gegen Frauen an, oder wie ist das?

Ivo: Alle Länder gemischt. Wir verständigen uns untereinander hauptsächlich in Englisch.

PaZ: Was kann man dort gewinnen?

Ivo: Also neben Pokalen, Medaillen und Diplomen kann man auch Freundschaften gewinnen und sich austauschen und verschiedenen Tipps geben und auch einholen.

PaZ: Wie kann man diesem Wettbewerb teilnehmen?

Ivo: Zuerst muss man an der Schweizermeisterschaft teilnehmen. Dann werden die Besten zu einem Probetraining eingeladen dann wird nur noch ausgewählt.

PaZ: Was sind die wichtigsten Regeln bei diesem Wettbewerb?

Ivo: Eigentlich Fairness, Sauberkeit (Frisur) und Schnelligkeit. Schneiden, Föhnen und Stylen 40 min., Aufstecken 18 min.

PaZ: Wie lange gibt es diesen Wettbewerb schon?

Ivo: So weit ich weiss gibt es ihn schon seit 40 Jahren. Das ist schon sehr lange aber im Laufe der Zeit veränderte es sich immer mehr und es wurde immer spannender.

PaZ: Bewerben sich viele Leute bei diesem Wettbewerb?

Ivo: Also wie ich es schon gesagt habe, wir wählen sie aus. Aber es kommen ungefähr 3-6 pro Land aus 10-40 Nationen.

PaZ: Wo findet der Wettbewerb statt?

Ivo: Das ist ganz verschieden: Wir waren mal z.B. in Las Vegas (USA) oder in Helsinki (Finnland) und Paris (Frankreich). Es findet immer an einem anderen Ort statt. – Auf diese Weise kommt man sehr weit (weg..)!

Die PaZ- WITZSEITE

von Deniz

„Mutti, erzähl mir doch bitte ein Märchen.“, fragt die kleine Lilli ihre Mama. Darauf diese:
„Warte doch, bis Vater nach Hause kommt, dann erzählt er uns beiden eines!“



Mama & Papa

„Meine Eltern sind komisch.“, beschwert sich Heidi bei ihrer besten Freundin. „Zuerst haben sie mir mit viel Mühe das Reden beigebracht und jetzt, wo ich es endlich kann, verbieten sie mir dauernd den Mund!“



„Gehst du denn schon in die Schule?“, fragt der Onkel seinen kleinen Neffen Klaus. „Na klar!“, erwidert der stolz. „So, so“, sagt der Onkel weiter, „und was machst du dort so?“ „Ich warte, bis sie aus ist.“

Ein Mann fragt beim Vorstellungsgespräch: „Wie viel verdiene ich dabei denn so?“ Darauf der Boss: „Oh, so ungefähr 800 Franken im Monat.“ „Das ist aber wenig“, seufzt der Mann auf Jobsuche. „Das wird später aber mehr“, verspricht der Chef. „Ach, dann komme ich später noch mal wieder!“

Sagt der Lehrer zu seinen SchülerInnen: „50 Prozent der Klasse kennt keine Prozentrechnung!“ Daraufhin meint der eine Schüler zum anderen: „Aber so viele sind wir doch gar nicht.“

Ein Urlauber möchte nach Bangkok reisen. Im Reisebüro fragt ihn die Angestellte: „Möchten Sie über Athen oder lieber über Bukarest fliegen?“ Da antwortet der Herr: „Eigentlich nur über Ostern.“

„Lukas, jetzt bin ich seit dreissig Jahren Lehrer. Was meinst du, was ich mir am meisten anhören musste?“ Lukas: „Ich weiss es nicht“ Lehrer: „Richtig!“

Leo kommt freudig nach Hause und teilt seinem geizigen Vater mit: „Jetzt hast du Glück gehabt, Papa, du musst für das nächste Schuljahr keine neuen Schulbücher kaufen!“

In der Geographiestunde erfährt Michael zum ersten Mal, dass sich die Erde dreht. Nach dem Unterricht findet die Lehrerin den Jungen auf der Schultreppe sitzen und fragt ihn: „Warum bist du noch nicht auf dem Nachhauseweg?“ „Ja, ich warte hier, bis unser Haus vorbeikommt.“

Im Biologieunterricht werden die Vorzüge der Muttermilch gegenüber anderen Milchsorten durchgenommen. Lisa soll zusammenfassen und sagt: „Also, Muttermilch ist erstens viel gesünder, zweitens billiger und drittens kommt die Katze nicht ran.“

Mariella aus dem Tessin ist neu nach Pratteln umgezogen. „Sprichst du auch Italienisch?“, will die Lehrerin als erstes von ihr wissen. „Keine Ahnung, ich hab’s noch nicht probiert!“, antwortet die junge Schülerin darauf ganz selbstverständ-